

Ein Affe hilft, einen Täter zu ermitteln

VON UNSERER MITARBEITERIN PAULINE LINDNER

Forchheim – Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett – ja, das kennt man schon und durfte es bei der Lesung von Beate Rosner in der Stadtbücherei auch nochmals hören.

Aber neu ist, dass sich die Forchheimer Autorin nun auch der Kriminalliteratur zugewandt hat. 20 kürzere und längere Geschichten um Verbrechen, Täter und Ermittler hat sie unter dem Titel „Tristan und Isolde“ zusammengestellt.

Es handelt sich dabei keineswegs um eine Anspielung auf

Richard Wagners Oper oder mittelalterliche Romangestalten. Tristan und Isolde sind vielmehr ein Katzenpaar auf detektivischen Pfoten. Wenn man das Buchcover genau anschaut, sieht man die Schatten der beiden auf den Dächern schleichen.

Vielleicht denen von Sternau? Dort haben Helmut Ritter und Axel Prinz ihr Polizeirevier. Mit „adeligen“ Vorgaben oder doch eher dank der Zahlenkünste eines Schimpansen retten die zwei dessen Artgenossen das Leben. Und zwischendurch müssen sie auch eine T-Shirt-Diebin beruhigen, dass sie ihren zudringli-

chen Chef nicht ins Jenseits befördert hat.

Autoren schreiben nur Kriminalromane? Rosner beweist das Gegenteil: Sie morden auch, um einer guten Story willen. Betrogene Ehefrauen sollen schon des öfteren wie Löwinnen ihre Rechte verteidigt haben. Bei Rosner reicht es zu einem inszenierten Unfall, dem das falsche Kind zum Opfer fällt.

Vier ihrer Geschichten las Rosner vor. Auch die verbleibenden 16 sind realistische Stories. Wovon sie handeln? Nachlesen! „Tristan und Isolde“ ist im Buchhandel erhältlich.



Beate Rosner

Foto: Pauline Lindner